

Weihe des Heimatmuseums Hoyerswerda

Unter dem Schutz des ehemaligen Schlosses der Schloßherrschafft Hoyerswerda, inmitten von spritzendem Grün an Busch und Baum wie blütenreicher Anlagen wurden Sonntag, 22. Mai, die Pforten eines neuen Heimatmuseums geöffnet. Die Feier begann im Stadtverordnetenversammlungssaale des Rathauses. Nach dem Vortrage einer Romanze von Campagnoli ergriff der erste Vorsitzende, Pastor Unger, das Wort. Er behandelte in längeren Ausführungen die Entstehung dieses Museums und die Bedeutung der Heimatmuseen im allgemeinen. Die erste Sammlung legte hier selbst Lehrer E. Spenner an. Der Weltkrieg und die folgende Wohnungsnot zwangen zu mehrfachem Wandern mit den Altentümern bis zur Unterbringung in einem Räume des Schlosses. Durch die gleichzeitig einsetzende industrielle Erschließung der zahlreich vorhandenen Bodentalentümer gab der Erdenchoß Geheimnisse preis und brachte für die vorgeschichtliche Forschung besonders günstige Gelegenheiten. Fleißige Hände begannen aufs neue mit eifriger Sammeltätigkeit. Nachdem die Hoffnungen auf das Fachwerkgebäude des alten Hospitals fehlgeschlagen waren, führten längere Verhandlungen zum Erwerb des jetzigen Museumsgebäudes. Es ist in der Stadt bekannt als das alte „Stod“- oder Gefangenenhaus. Danach war in seinen Räumen das Zollamt untergebracht, und nun birgt es diese kostbaren Schätze. Dann würdigte der Redner das Verdienst des Telegraphenobersekretärs Damerau, der mit Liebe und Verständnis die gesamte Einrichtung vollzogen hat. Er dankte ferner den Behörden des Kreises und der Stadt für alle Förderung der guten Sache und bat Dr. Wandert (Görlitz), in freundlicher Fürsorge für dieses Museum das schöne Vertrauensverhältnis weiter aufrechtzuerhalten. Landrat Saling betonte die Denkwürdigkeit dieser Stunde für die gegenwärtige, besonders auch für die zukünftige Zeit und bezeichnete diesen Augenblick als Krönung der Bemühungen eines längeren Zeitabschnittes und das nun der Öffentlichkeit geöffnete Haus als wertvolles Kulturdenkmal. Bürgermeister Baug sprach für die Stadtgemeinde, hob die Schwierigkeiten in der Erreichung des Zieles hervor und legte die Bedeutung des Museums auch als Anziehungspunkt für die Stadt fest. Architekt Vogel überbrachte die Grüße und Wünsche des „Vereins für Heimatpflege“ in Senftenberg und betonte, daß dort sich Heimatpflege und Forscherarbeit am fruchtbarsten auswirken müßten, wo die großen Bagger das Gesicht der Landschaft änderten. Dr. Wandert beglückwünschte zur Erreichung dieser ersten Etappe nach so zähem Marsche. Im besonderen würdigte er den hohen wissenschaftlichen Wert der vorgeschichtlichen Sammlung in diesem Museum und die interessante Vorgeschichte des Kreises im allgemeinen. Dann begaben sich die Teilnehmer nach dem Museum. Leiter Damerau übernahm die Führung. Die freundlich ausgestatteten Räume mit den übersichtlich geordneten Schätzen der verschiedenen Zeitabschnitte begegneten regstem Interesse. Die beiden ersten Räume dienen den umfangreichen Gefäßfunden vorgeschichtlicher Zeit, die weiteren sind gegliedert in einzelne Abteilungen, darstellend die Industrie des Kreises, Siegel und Münzen, unsere Wenden, Möbel, wertvolle Urkunden, zahlreiche Stücke des Innungs- und Schützenwesens, Erinnerungen an die Familie Lessing. Die Wände sind behangen mit schönen Darstellungen der Heimat aus vergangenen und gegenwärtigen Tagen, vor allem von E. Janeky (Hoyerswerda). — Mögen nun viele Besucher mit regem Interesse dieser Stätte begegnen; möge die Liebe zur heimatlichen Umwelt neue Förderung erhalten!

Werbt für die Oberlausitzer Heimatzeitung

50 Jahre Kottmar-Baude

Der erste Tag der Jubiläumsfeier der Kottmarbaude hatte trotz des unsicheren Wetters am Mittwoch, 25. Mai, eine unerwartet große Besucherzahl in den späteren Nachmittags- und Abendstunden auf der Bergeshöhe versammelt. Der Turm wie der gesamte Platz war festlich erleuchtet, den Eingang zur Baude zierte eine in vollem Lichterglanz angebrachte „50“. Den Abend verschönerten auf der neu hergerichteten Freilichtbühne auf dem Gesellschaftsplatze die Turnerinnen des Turnvereins Walddorf durch eine Walzervariation „Hochzeit der Wende“ sowie einen Girkreigen. Zuletzt wurden die Anwesenden noch mit einem Walzerduett erfreut. In der bis auf den letzten Platz gefüllten Baude war der gesamte Stadtrat von Löbau, wie das Stadtverordnetenkollegium, an der Spitze Bürgermeister Dr. Ungethüm, und der Gutsvorsteher Oberförster Weikert erschienen. Der Vorsitzende des Walddorfer Turnvereins, Georg Wendt, feierte die Baudenwirtin Frau Feurich zu ihrem Doppeljubiläum des 50 jährigen Bestehens der Baude und der 30 jährigen Bewirtschaftung. Stadtverordneter Kaufmann Jähne ließ sein Hoch ausklingen auf den Turnverein Walddorf. Stadtrat Baumeister Müller betonte in seiner Rede, daß es vor allem Bürgermeister Dr. Ungethüm mit zu danken sei, die Baude in der gegenwärtigen neuzeitlichen Einrichtung sehen zu können. Bürgermeister Dr. Ungethüm überreichte Frau Feurich ein Schreiben des Stadtrates, in dem es u. a. heißt: „Wir nehmen gern Anlaß, dieses Tages mit besonderer Freude zu gedenken und Sie herzlichst zu diesem Jubiläum und auch dazu zu beglückwünschen, daß Sie selbst 30 Jahre als allseitig hochgeschätzte Kottmarwirtin die Besucher des Berges aufs beste bewirten und den guten Ruf der Baude, der auch weit über die Grenzen der engeren Heimat hinausreicht, begründet und erhalten haben. Wir erinnern uns mit dankbarem Rückblick des Begründers der Baude, Clemens Feurich, der es verstanden hat, die Baude in ihren ersten und einfachen Anfängen rasch zu einem beliebten Ausflugsziel zu machen, und Ihres lieben verstorbenen Gatten, mit dem Sie zusammen über zwei Jahrzehnte dem Kottmar die Treue gehalten und die Baude mit Umsicht und unermüdlicher Pflege bewirtschaftet haben. Der Erfolg Ihrer Arbeit und des Wohlwollens, daß die städtischen Körperschaften gern dem Kottmar und dem neuzeitlichen Ausbau der Baude zugewendet haben, haben die Baude zu einer der besuchtesten Berggaststätten gemacht.“ — Der Verlag der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ bringt ebenfalls hierdurch der rührigen Bergwirtin die besten Glückwünsche für die Zukunft dar.

Sonnabend, 28., und Sonntag, 29. Mai, fand eine Fortsetzung der Jubiläumsfeier durch verschiedene Unterhaltungen statt. Auf besondere Anregung von Bürgermeister Dr. Ungethüm und Dr. Witte, Löbau, hatte der Verkehrsverein am Sonnabend auswärtige Pressevertreter nach der Lausitz eingeladen, die u. a. auch den Kottmar besuchten und des Lobes voll waren. Köstliche Stunden bereitete den Anwesenden der Männergesangsverein Obercunnersdorf unter der Leitung seines Chorleiters Fritz Müller. Hier schienen Dirigent und Sänger eins zu sein. Sie brachten einfache und doch so herzinnige Volkslieder von Heimat, Vaterland und Gottes schöner Natur zu Gehör. Für Sonntag war als Abschluß der Feier ein großes Gartenkonzert der Musikkapelle Kothera (Oberoderwitz) angesetzt. Leider mußte es infolge der Ungunst des Wetters unterbleiben, so daß sich die wiederum sehr zahlreich erschienenen Baudenbesucher mit den Darbietungen eines Streichquartetts begnügen mußten. Zahlreiche Glückwünsche und Anerkennungsschreiben sind der rührigen Baudenwirtin, Frau Feurich, entgegengebracht worden.